

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Wirtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis ..
Durch den Boren frei ins Haus monatlich 2.00 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 6.00 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl-Köln
Vertraut 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742

Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis: ..
Die einseitige Colonelle oder deren Raum 0.50 M.
im Hellamenteil 1.50 M.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzangelegenheiten 0.60 M.

Nr. 89

Montag, 19. April 1920

23. Jahrgang

Kein Ende des Wirrwarrs!

Wir alle sehnen uns nach Ruhe! Aber immer noch nicht soll sie uns beschieden sein! Kaum das wir uns von dem letzten Schlag einigermaßen erholt haben und kaum, daß wieder die Angelegenheiten zu neuem Aufstieg bemerkbar werden, kommt wieder Alarm, der neue Verwirrung schafft und uns abermals in unheilvolle Unruhe stürzt. Lediglich um ein Stimmungsbild der Lage zu geben, möchten wir aus den Mitteilungen, die über den neugeplanten Putz vorliegen, diejenigen Angaben anführen, die in der Presse der Linkskradikalen eine hervorragende Rolle spielen. So wird berichtet, daß Offiziere und Studenten die Haupttruppen der neuen Bewegung stellten. Den eigentlichen Kern der „Verschwörung“ bilden nach einem Berichte der „Freiheit“ auch diesmal wieder die Baltikumer mit der Eisernen Division. Der Leiter der Bewegung ist der Major Bischoff. Die Freikorps, vor allem die Marinebrigaden Ehrhardt und Löwenfeldt, bilden die Stützen des neuen Putzes. Die Garnisonen von Potsdam, Jüterbod und Jossen hätten die Mittheilung zugesagt. Auf pommerischen Gütern seien große Waffenlager und in Westfalen selbst Flugzeugparks untergebracht. Der Putz soll diesmal nicht in Berlin gemacht werden, sondern man wolle vom Lande aus vorgehen, Berlin umzingeln und es zur Uebergabe zwingen. Mit den Führern der Arbeiterparteien soll diesmal kurzer Prozeß gemacht werden. Ansammlungen auf den Straßen sollen durch Gasbomben auseinandergetrieben werden. Blau- und Gelbkreuz-Gasbomben seien verwendungsfähig bereit gestellt. — Diesen Mitteilungen, die sich romanartig anhören, fügt die Freiheit als den Ernst der Situation besonders kennzeichnend noch an, daß die bürgerlichen Parteien zu einem „antiproletarischen Ordnungsblock“ sich zusammengeschlossen hätten. Die letzte Rede Trimborns in der National-Versammlung wird als das Signal für den beginnenden Abmarsch eines großen Teiles des Zentrums betrachtet. Auch die Demokraten nahmen eine „feindselige Haltung“ ein. Wie auch heute noch die Offiziere der Regierung auf der Nase herumtanzen könnten, dafür ist wiederum nach der Freiheit bezeichnend, daß der Führer der meutenden Marinebrigade Ehrhardt dieser Lage noch einmal sich verabschiedend bei der Admiralität und dem Reichswehrministerium vorgesprochen habe, ohne daß jemand an seine Verhaftung gedacht hätte. Beide sozialistischen Parteien haben auch schon den Aufruf an ihre Anhänger gerichtet, bereit zu sein, gegebenenfalls die Republik mit der Waffe zu verteidigen. Es werden sofort Listen für die Bildung von Sicherheitswehren durch organisierte Arbeiter usw. aufgelegt. Die sozialdemokratische Presse ist voll von Mitteilungen über gegenrevolutionäre Vorbereitungen aller Art. Wie ernst man die Dinge nahm, zeigte der Umstand, daß am Donnerstag das Regierungsquartier unter den stärksten Sicherheitsmaßnahmen stand. Alle Zugänge waren militärisch ab-

geperrt. Daß aber auch in den Rechtskreisen die Dinge absolut nicht leicht genommen werden, beweist der am Donnerstag von der Deutsch-Nationalen Volkspartei erlassene Aufruf, der sich gegen alle Umsturzversuche, die unabsehbare Unheil über Deutschland bringen würden, in der schärfsten Weise wendet. Der englische Geschäftsträger in Berlin hat erklärt, daß ein neuer Militärputsch von England auf das entschiedenste zurückgewiesen würde. Jede Möglichkeit Deutschland mit Lebensmitteln, Rohstoffen und Krediten zu versorgen, wäre zerstört. Wann endlich werden wir aus dieser Wirrwarr kommen?

Italien und wir?

Daß das deutsche Volk eine so erstaunlich mangelhafte außenpolitische Schulung besitzt, hat es zum größten Teile sich selbst zuzuschreiben. Der politische Horizont reichte vielfach über den Rathaussturm nicht hinaus. Diese Gemüthlichkeit konnten wir uns leisten, solange wir als Volk Dank unserer gewaltigen Arbeitskraft und dementsprechenden Arbeitsleistung eine achtungsgebietende Weltgeltung besaßen.

Nun aber müssen wir uns die Achtung und Geltung in der Welt und unter den Völkern ganz neu erwerben und erobern! Mit gemüthlicher Beschaulichkeit geht das nicht mehr. Gewiß ist es ein Jammer für das deutsche Volk, daß es jetzt in demselben Zeitpunkt, in welchem es außenpolitisch sich stärksten ragen und betätigen müßte, aller dazu erforderlichen Hilfsmittel bar ist. Aber wir haben doch noch viele Aktiv-Posten. Es kommt nur darauf an, daß wir sie richtig einzustellen und zu nutzen wissen.

Ein solcher Aktiv-Posten in unserer außenpolitischen Rechnung ist unbestritten Italien. Wer die letzten Dinge, die sich dort ereignet haben, verfolgt und wer insbesondere die Fäden beobachtet hat, die sich vom Rom nach Wien gesponnen haben, der muß sich eigentlich wundern über die geringe, ja über die augenscheinlich fast völlig fehlende Aktivität der deutschen Außenpolitik hinsichtlich Italiens. Das ist um so erstaunlicher, weil wir nach der Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles tatsächlich und formell mit Italien schon im Friedenszustande leben. Nun haben wir vernommen, daß der Staatskanzler der deutsch-österreichischen Republik Renner, also der Vertreter eines Landes, das formell, da der Frieden von St. Germain noch nicht ratifiziert ist, mit Italien noch im Kriegszustande lebt, in Rom war und dort von allen Staatsbehörden, ja auch von der Bevölkerung außerordentlich freundlich aufgenommen wurde. Ueber dem Hotel, in welchem Renner wohnte, wehte sogar die deutsch-österreichische Flagge, eine Aufmerksamkeit, die man gerade heute nicht hoch genug veranschlagen kann. Renner konferierte mit Nitti und das Ergebnis der Verhandlungen hat sich nach Äußerungen Renners außerordentlich befriedigend gestaltet.

Wir führen das alles an, um unsere Frage an die deutsche außenpolitische Leitung vorzubereiten, was denn seitens Deutschlands geschehen ist oder geschieht, um so rasch als möglich wieder mit Italien in freundschaftliche Beziehungen zu kommen. Es ist keine Entschuldigung, wenn man geltend machen wollte, daß wir noch zu sehr mit den Dingen bei uns zu Lande beschäftigt seien. Wir müssen uns gerade jetzt nach außen hin ragen. Wir haben Italien gegenüber besonderen Anlaß, weil Italien es war, welches im Verein mit Amerika namentlich aus Anlaß der jüngsten Vorgänge in Frankfurt a. M. usw., man darf aber auch an Italiens Haltung in der Auslieferungsfrage erinnern, mächtig auf die Alliierten wirkte. Es erscheint uns erforderlich, daß auch von deutscher offizieller Seite ein Staatsbesuch in Italien in Erwägung gezogen und mit tüchtigster Beschleunigung durchgeführt werde. Nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus sehr starken realpolitischen Erwägungen heraus wäre es notwendig, mit Italien alsbald wieder zu einer Aufnahme friedlicher Arbeit zu kommen. Das deutsche Volk hegt keinen Haß gegen Italien und seitens Italiens ist das ebensowenig der Fall. Was Deutsch-Österreich gelang, kann für uns erst recht nicht schwierig sein.

Politische Rundschau

Der Reichstagsabgeordnete von Payer (Dem.) wird für die kommenden Reichstags- und Landtagswahlen nicht mehr kandidieren. — Laut Telegraf nahmen die Verhandlungen zwischen den deutschen Vertretern und den niederländischen Behörden bezüglich der Feststellung der Preise für Lebensmittel einen guten Fortgang. — Nach einer Mitteilung des Sekretärs des Völkerbundes sind die Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung des Reichstages Danzig auf den 16. Mai festgesetzt worden. — Rieuwe Courant meldet aus London: Die Entente unterlagte, auf ein Ersuchen Frankreichs, Deutschland, Steinkohlen nach dem Auslande zu liefern, solange nicht die verabredete Menge an Frankreich geliefert ist. — Nach einer Meldung der Tel.-Union ließ die deutsche kommunistische Partei in Mainz dem französischen Oberkommandierenden der Rheinarmee erklären, daß sie die Aufteilung des Deutschen Reiches begrüße, da sie den Zusammenbruch des militärischen Systems in Deutschland beschleunige. — Savas berichtet, daß die polnische Regierung dem französischen Geschäftsträger in Warschau mitgeteilt habe, sie billige durchaus die Besetzung deutscher Städte am Main, da auch Polen auf restlose Durchführung des Versailler Friedensvertrages dringen müsse. — Der Zentralrat der sozialistischen Partei der Schweiz genehmigte den Beitritt zur dritten Internationale mit 20 gegen 18 Stimmen. — Das Brüsseler Schwurgericht verurteilte in contumaciam 11 Aktivisten zum Tode. Vier gehörten dem Bureau des Flandrischen Rates an. — Der Generalstaatsanwalt beantragte gegen Caillaux Verurteilung aus Artikel 77 und 79 des Strafgesetzbuches zu der

Die Stiftssekretärin.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

„Ich werde nie heiraten, Mama! Und wenn die Stidereien für Astrid bestimmt sind, dann könnte sie doch mit dabei helfen.“

Astrid hatte sich in einen Korbsessel gesetzt und betrachtete aufmerksam ihre feinen, gepflegten Hände. Dann blickte sie zu Gusti hinüber und wollte etwas erwidern. Aber ihre Mutter kam ihr zuvor.

„Du weißt doch, daß Astrid kein Talent für solche Arbeiten hat, während du und Ursula sehr geschickt darin seid.“

„Ich wünschte wirklich, daß ich ebenso talentlos wäre wie Astrid!“, meinte Gusti. „Jede andere Arbeit wäre mir lieber! Dürfen wir jetzt nicht ein wenig im Park spazieren gehen, Mama? Ursula und ich sind schon ganz steif von dem vielen Sitzen!“

Grau von Feldegg machte ein unwilliges Gesicht.

„Du sitzt ja kaum eine Stunde bei der Arbeit! Aber meinetwegen gehe in den Park, wenn dir wirklich der Rücken weh tut. Ursula kann dich aber nicht begleiten. Sie hat noch im Haushalt zu tun. Nicht wahr, Ursula?“

Diese erhob sich sofort und legte ihre Arbeit zusammen.

„Ja Tante Anna, ich habe noch viel zu tun“, sagte sie ruhig und verließ die Terrasse.

Gusti's Augen sprühten. Als Ursula gegangen war, konnte sie sich nicht enthalten, zu sagen: „Dah nur Ursula ja nicht einmal eine halbe Stunde für sich hat! Eine kleine Erholungspause könnte ihr wahrhaftig nicht schaden. Sie kommt von früh bis spät kaum zum Atemholen.“

Grau von Feldegg machte ein erstauntes Gesicht.

Aber Gusti ließ sich heute nicht einschüchtern, sondern sagte tapfer:

„Ich muß mir einmal Luft machen, Mama! Ihr sollt einsehen, was ihr an Ursula habt und wieviel mehr sie für uns tut, als wie wir für sie. Und wenn du noch so böse wirst, Mama, einmal muß ich es sagen, daß es ein Unrecht ist, wie Ursula hier ausgenutzt wird, ohne auch nur ein Wort des Dankes dafür zu erhalten.“

„Du gehst sofort auf dein Zimmer und bleibst dort, bis ich dir erlaube, herunterzukommen!“ befahl Frau v. Feldegg zornig.

Mit einem fletsam vorwurfsvollen, halb schmerzlichen, halb trotigen Blick sah Gusti die Mutter an. Dann drehte sie sich um und ging ins Haus.

„Was sagst du dazu, Astrid?“ fragte Frau von Feldegg empört.

Astrid zuckte die Achseln.

„Von Gusti wundere ich mich gar nichts mehr, Mama.“

„Ich glaube, sie wird von Ursula beeinflusst.“

Grau von Feldegg sah die Tochter verwundert an.

„Ach nein, Astrid, das glaube ich nicht. Ursula ist stets willig das muß man ihr lassen.“

„Nun ja, persönlich hat sie eben nicht den Mut, sich zu beschweren. Deshalb steckt sie sich hinter Gusti.“

Sie hätte ihrer Abneigung gegen Ursula wohl noch deutlicher Ausdruck gegeben, wenn nicht vom Parkwege her r-scher Hufschlag ihre Aufmerksamkeit abgelenkt hätte. Sie sah über die Brüstung.

„Mama, ich glaube, dort kommt Baron Rippach geritten. Du sorgst wohl dafür, daß ich eine Weile mit ihm allein bleibe.“

„Gewiß mein Kind, ich gehe schon.“

Damit verschwand Frau von Feldegg im Hause.

Als die Mutter gegangen, erhob sich Astrid und trat an die Verandaabstufung heran. Baron Rippach, der auf das Haus zugeritten kam, mußte sie erblicken. Sie nickte ihm lächelnd zu.

So blieb ihm nichts übrig, als nach der Veranda hinüberzureiten. Artig grüßend zog er seinen Reithut.

„Guten Tag, mein gnädiges Fräulein!“

„Guten Tag, Baron! Es ist reizend von Ihnen, uns zur Teestunde Gesellschaft zu leisten.“

„Darf ich das in meinem einfachen Reithut wagen, gnädiges Fräulein?“

Astrid lächelte liebenswürdig.

„Aber, lieber Baron, wir sind doch auf dem Lande. Und zwischen guten Nachbarn gibt es doch keine Formlichkeit. Bitte legen Sie ab und kommen Sie herauf.“

Baron Rippach schwang sich vom Pferde und übergab es dem herbeieilenden Diener. Dann eilte er die Verandastufen empor.

Er beugte sich ehrerbietig über Astrids Hand, die sie ihm lächelnd reichte.

„Bitte, nehmen Sie Platz, lieber Baron. Ich lasse Sie gleich Mama melden. Ein Weilschen müssen Sie aber mit meiner Gesellschaft fürliebnehmen, Mama hat noch einen sehr bringenden Brief zu schreiben.“

Sie deutete auf einen Korbsessel und setzte sich grazios ihm gegenüber in einen anderen.

Der Baron verneigte sich und ließ sich nieder. Seine Augen schweiften unruhig suchend umher. In seinem Gesichtsausdruck spiegelte sich keine besondere Freude über dieses Alleinsein mit Astrid wider. Aber er sagte freundlich:

„Ich bin sehr erfreut, daß Sie mir die Ehre Ihrer Gesellschaft zuteil werden lassen.“

Schelmisch sah sie ihn an.

„Ach, wozu diese förmlichen Reden zwischen uns, lieber Baron? Ich für meinen Teil freue mich — das sage ich ganz ehrlich —, daß ich Sie ein Weilschen für mich allein habe und ungestört mit Ihnen plaudern kann.“

Der Baron fühlte sich peinlich berührt.

Fortsetzung folgt.

politischen Strafe, d. h. zu Verschüdung oder Verbannung. — Die Lage in Irland bleibt im wesentlichen die gleiche. Es vergeht kein Tag, ohne daß Mordanschläge gemeldet werden. — Im Westen der Vereinigten Staaten haben die Eisenbahner die Arbeit fast ganz wieder aufgenommen.

Wann finden die Reichstagswahlen statt?

Ein bestimmter Termin für die Vornahme der Wahlen zum ersten Reichstag der Republik steht noch nicht fest. Anfänglich war der erste Sonntag im Juni vorgesehen. Es wird aber fraglich sein, ob bis dahin die umfangreichen technischen Vorbereitungen in den Gemeinden vollzogen sein können. Es wird ohnehin diese gesamte Vorarbeit unter einem der Grundsätze wenig förderlichen Druck stehen. Es kam heute schon als sicher angenommen werden, daß der anfänglich angenommene Wahltermin jedenfalls nicht eingehalten werden kann. Es ist möglich, daß die Wahl erst Mitte, ja vielleicht sogar erst in der zweiten Hälfte des Monats Juni vorgenommen werden kann. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Meinungen, ob unter den jetzigen unruhigen Verhältnissen die Wahlen so rasch vorgenommen werden sollen, sehr stark selbst bei denjenigen Kreisen auseinandergehen, die auf eine möglichst frühe Vornahme der Wahlen gedrängt haben. Die Regierung und die Koalitionsparteien aber sind der Auffassung, daß nach den jüngsten Vorgängen eine Hinausschiebung der Wahlen bis zum Herbst nicht vertreten werden kann. Eine andere Frage ist freilich die, ob die Nationalversammlung mit der Erledigung auch nur der dringlichsten gesetzgeberischen Arbeiten fertig werden wird. Selbst in den Kreisen der unmittelbar Beteiligten wird das bezweifelt.

Aus der Nationalversammlung

Berlin, 17. April. Man rechnet bereits mit einer längeren Tagung der Nationalversammlung als geplant. Man hält es für notwendig, noch 14 Tage zu arbeiten. — Die auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen über die Kreise Eupen und Malmédy und über den Durchgangsverkehr nach Ostpreußen werden in den nächsten Tagen beantwortet.

Die Spaltung der Kommunisten

Berlin, 18. April. Der Beschluß des Spartakusbundes (der K. P. D.), sich an den Wahlen zu beteiligen, hat unter den Kommunisten bereits zu heftigen Auseinandersetzungen, ja Tötlichkeiten, geführt. So wurde dieser Tage eine Versammlung der kommunistischen Partei Deutschlands durch Angehörige der K. A. P. D. (Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands) mit Gewalt gesprengt. Es macht einen etwas erheiterten Eindruck, wenn jetzt in der Roten Fahne diese Kommunisten, die noch vor etwa 14 Tagen der eignen Partei angehört und sicherlich die am meisten mit revolutionärer Energie geladenen Elemente darstellten, plötzlich als eine Lumpenproletariat-organisation, als betrunkenen Kaufbolde, ja sogar als Balstümer beschimpft werden.

Ein hochverräterisches Komplott der Kommunisten

Berlin, 18. April. Die hiesige bayrische Gefangenschaft teilt mit: In letzter Zeit haben sich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß in der Festungshaftanstalt Niederschönenfeld zum Sturz der Regierung und Einführung der Republik ein anscheinend weitverzweigtes hochverräterisches Komplott geplant worden ist. Das im einzelnen festgelegte hochverräterische Unternehmen sollte nach Enttarnung der Einwohnervorwehr ins Werk gesetzt werden. Eine am 17. ds. Mts. in der Festungshaftanstalt Niederschönenfeld bei den Gefangenen vorgenommene Durchsuchung hat diese Verdachtsgründe bestätigt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Öffentlichkeit wird über den Weitergang der Angelegenheit unterrichtet werden.

Die Vertilgung der Einwohnerwehren

Berlin, 17. April. Das Ministerium des Innern hat jetzt die Anordnung erlassen, daß die Einwohnerwehren von Groß-Berlin mit größter Beschleunigung aufgelöst werden. Abwicklungsstelle ist das Ministerium des Innern. Die Waffen werden von der Sicherheitspolizei nach Anweisung des Polizeipräsidenten in Berlin in Verwahrung genommen.

Hölz verhaftet

Dresden, 18. April. Vom Wehrkreiskommando 4 wird gemeldet: Nach übereinstimmenden Mitteilungen der tschechischen Grenzkommandos in Grätz und Breitenbach sowie der Militärpolizei in Eger ist der Verbrecher Hölz am 17. d. M. in Marienbad verhaftet und in das Kreisgerichtsgefängnis Eger eingeliefert worden. Hölz verweigert jede Auskunft über seine Person. Er erklärte, erst vor dem Gerichtshof in Prag Rede stehen zu wollen. Durch Gegenüberstellung mit einigen andern im Kreisgerichtsgefängnis befindlichen Verhafteten wurde jedoch seine Identität festgestellt. Es wurden bei ihm noch etwa 130 000 Mark vorgefunden.

Zum Urteil des Adlonstanks

Berlin, 17. April. Die preussische Regierung wird sich mit dem Urteil beschäftigen, das gestern im Prozeß gegen den Prinzen Joachim Albrecht gefällt wurde. Das Urteil ist auch in den Kreisen der preussischen Minister stark kritisiert worden. Gelegentlich der Maßnahmen zur Reinigung der Beamtenschaft wird, wie verlautet, auch die Möglichkeit der Durchführbarkeit einer Gesetzesnovelle über die Neuordnung der Bezahlung im Richterstand erörtert werden.

Zur R. hoffnung. Zapp's

Stockholm, 16. April. Als die Polizei in Söder- telge heute den Päch des Dr. Rapp untersuchte, stellte sich heraus, daß er gefälscht war, weshalb Dr. Rapp gegen 2 Uhr festgenommen wurde. Während des Verhörs gab er sich zu erkennen. Der Polizeimeister kann sich noch nicht darüber äußern, inwieweit von einer Einlieferung ins Gefängnis oder von Ausweisung die Rede sein kann.

Preis- und ger. für die Getreideverfeinerung

Berlin, 18. April. Da die politischen Unruhen und Verkehrsstörungen in der letzten Zeit die Ablieferung

des Getreides sehr erschwerten, wurde die Frist für die Zahlung der Höchstprämien von 300 Mark pro Tonne Brotgetreide, die ursprünglich bis zum 15. April befristet war, bis 15. Mai verlängert. Dementsprechend ändern sich auch die übrigen dazu erlassenen Bestimmungen.

Eine Warnung des Verbandes

Paris, 16. April. Nach dem Temps hat die französische Regierung zu dem von England vorgeschlagenen Schritt bei der Regierung in Berlin ihre Zustimmung gegeben. Der Schritt wird darin bestehen, der Berliner Regierung zu erklären, daß die Verbündeten die Errichtung einer revolutionären Regierung, deren Politik dem Friedensvertrag zuwiderläuft, nicht dulden würden. Wenn ein derartiges Regime den Sieg davontragen sollte, würden sich die Verbündeten genötigt sehen, ihr festgelegtes Programm zur wirtschaftlichen Aufrichtung Deutschlands aufzugeben und die Lebensmittellieferungen einzustellen. — Nach der folgenden Meldung richtet sich die Warnung gegen eine reaktionäre Regierung.

Paris, 16. April. Die ultranationalistische Ribbentrop schreibt, die gestrige Unterredung des englischen Botschafters mit Herrn Millerand sei durch die beunruhigenden Nachrichten verursacht worden, die England und Frankreich von ihren Kontrollbeamten in Deutschland über die Vorbereitung eines neuen reaktionären Staatsstreiks erhalten hätten.

Paris, 17. April. Die belgische, französische und italienische Regierung haben sich mit dem Vorschlag des britischen Botschafters einverstanden erklärt.

Berlin, 17. April. Die Warnungen vor angeblichen neuen Putschversuchen sind der Reichsregierung bereits vor acht Tagen von dem englischen Geschäftsträger dem Unterstaatssekretär v. Haniel im Auswärtigen Amt mitgeteilt worden.

Die Unruhen in Mägen

Mägen, 18. April. Heute abend ist hier ein Befehl des Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission für den Bezirk Mägen angeschlagen worden, wonach im Interesse der Sicherheit der Besatzungstruppen und weil bei den Kundgebungen am 17. April Ausschreitungen gegen Besatzungstruppen stattgefunden hätten, u. a. angeordnet wird, daß alle Versammlungen politischer und sonstiger Natur für einen Monat, bis zum 17. Mai, verboten sind; ebenso Ansammlungen von mehr als fünf Personen und, daß alle öffentlichen Lokale, Theater usw. während der Dauer von acht Tagen um 9 Uhr abends zu schließen sind. Zuwiderhandlungen werden mit 10 000 Mark Geldstrafe und Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Abbau der Frankfurter Besatzung?

Mainz, 17. April. Erhebliche, den Brückenkopf Mainz verlassende Kavallerie, Maschinengewehre, Autokolonnen und Infanterie passierten Freitag Mainz. Die Frankfurter Besatzung wird offenbar abgebaut. Die Haltung der noch dort befindlichen Truppen, einschließlich der nicht sehr zahlreichen Schwarzen und Braunen dem Publikum gegenüber ist vollkommen korrekt. Die am Osterdienstag von den Franzosen festgenommene Frankfurter Sicherheitswehr wurde in das unbesetzte Gebiet nach Bad Orb entsandt und befindet sich jetzt in Kassel.

Die Konferenz in San Remo

Rom, 18. April. Auf der Konferenz in San Remo wird als erste die türkische Frage zur Sprache kommen, da die alliierten Regierungen die Absicht haben, sowohl diese wie die kleinasiatische so schnell wie möglich zu erledigen. Danach soll die Abrüstung Deutschlands zur Sprache kommen. Die Konferenz wird sich auch mit Russland beschäftigen und mit der Regelung der Beziehungen zu diesem Lande. Nach einer weiteren Meldung haben Lloyd George, Nitti und Millerand heute vormittag eine Sitzung abgehalten, um das Programm festzulegen. Die Villa wird stark bewacht, und niemand hat Zutritt, der nicht an den Verhandlungen teilnimmt.

San Remo, 18. April. Nitti hatte gestern mit Millerand eine Besprechung. Heute findet unter den drei Ministerpräsidenten der erste Meinungsaustausch über die Arbeiten der Konferenz statt. Der amerikanische Botschafter Underwood Johnson, erklärte, er sei nur vorübergehend in San Remo, um Nitti einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Er werde sofort nach Rom zurückkehren, ohne sich an den Arbeiten der Konferenz zu beteiligen.

Neuerungen Lloyd Georges

Marzelle, 16. April. Lloyd George empfing Mitglieder der Presse und antwortete auf alle an ihn gestellten Fragen durch folgende Erklärungen: Wir haben den Krieg durch festes Zusammenhalten gewonnen, und nur durch diesen Zusammenhalt können wir die Früchte des Sieges sichern. Wir müssen Hand in Hand gehen. Noch sind wir nicht am Ende. Wir sollen und müssen vereint bleiben. Das beste Mittel, die Schwierigkeiten zu überwinden, ist, in Zukunft der Zivilisation die größte Bewegungsfreiheit zu geben, und das hängt von der Aufrechterhaltung des Bündnisses zwischen Frankreich und England ab.

Neuernde Soldaten in Frankreich

Paris, 17. April. Petit Parisien meldet: Gestern abend kam es in Versailles zu Kundgebungen der Soldaten. Sie verlangten die Entlassung der Jahressklasse 1918. Matin berichtet, daß dabei einige Zwischenfälle sich ereigneten und ein Kapitän tödlich angegriffen wurde. Nach dem Petit Parisien wurde er verwundet. Patrouillen trieben die Teilnehmer der Kundgebung auseinander.

Kirchliches

Vom Bonifatius-Verein

Wie das Bonifatiusblatt Nr. 3 mitteilt, haben vom 1. Januar bis 1. Februar 1920 154 Personen durch einmalige Zahlung von 100 Mk. die lebenslängliche Mitgliedschaft erworben. Die Gesamtzahl beträgt jetzt 3169. — Die Patenschaft für Diasporakinder haben vom 25.

November 1919 bis 1. Februar 1920 303 Wohltäter erworben, insgesamt 1661, durch einen Monatsbeitrag von 15 Mk. oder einen Jahresbeitrag von 180 Mk.

Brühl und Umgebung

Brühl, 19. April.

Am 1. April. Auf Vorschlag der Stadtverordnetenversammlung ist dem Bürgermeister a. D. Nehs aus Bonn seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten die einstweilige Verwaltung der Bürgermeisterstelle der Stadt Brühl auf Widerruf übertragen worden. Er hat die Dienstgeschäfte bereits übernommen und ist in der Regel von 10—12 Uhr vormittags zu sprechen.

Die Ferien sind zu Ende und ein neues Schuljahr wird seinen Anfang nehmen. Wenn das abgelaufene Schuljahr nicht alle ehrgeizigen Hoffnungen erfüllt hat, so steht an der Schwelle des neuen Schuljahrs der ernsteste Voratz, im neuen Jahr umso mehr zu erreichen, und mit hoffnungsgeschwellten Segeln geht es hinein in die Klassen. Und erst die kleinen ABC-Schützen. Die goldene Freiheit der ersten Kinderjahre ist vorüber und mit Stolz ziehen die jungen Püschchen und Mädels, dem Ranzen geschultert zur Schule. Auch für sie beginnt eine neue Zeit. Vom Elternhaus gehts in die Schule. Nicht aber sind den Eltern darum ihre Pflichten genommen. Im Gegenteil, Schule und Elternhaus vereint, das ist die Lösung.

Kath. Knabenschule. Die Aufnahme der Schulanfänger findet morgen, Dienstag, in gewohnter Weise statt. Die Verteilung auf die Stadtschule und Seminar- schule erfolgt in den ersten Tagen von der Schule aus.

Seminar- schule. Der Unterricht beginnt Dienstag den 20. d. M., 8.30 Uhr vormittags; die Neuaufnahme findet um 10 Uhr statt.

Handwerker-Innung. In der gestern statt- gehaltenen Jahres-Generalversammlung wurde zunächst der Jahres- und Kassenbericht erstattet. Die Kasse weist einen Bestand von 867,37 Mark auf. Die vom Innungssekretär vorgelegte Jahresabrechnung fand eingehende Prüfung durch die Revisoren und wurde für richtig befunden. Der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1920-21 wurde im Entwurf vorgelegt und in Ein- und Ausgabe auf 2080 Mk. festgesetzt und genehmigt. Die Jahresvergütung des Sekretärs wurde von 250 auf 500 Mk. erhöht. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Herr Karl Röttgen einstimmig zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt. Bei Punkt Verschiedenes wurde u. a. mitgeteilt, daß bei der Handwerkskammer Köln eine Abteilung für Steuerberatung eingerichtet ist.

Großer Diebstahl. Nach längerer Ruhepause haben die Spitzbuben ihr unsauberes Handwerk wieder begonnen. Vergangene Nacht stahlen verwegene Burschen im Hause Königsstraße 10 mehrere Anzüge, Mäntel und Uhren im Werte von mehreren 1000 Mark. Auf die Wiederherlangung der gestohlenen Sachen sind 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Der öffentliche Wetterdienst tritt vom 1. Mai an wieder in Kraft und wird Ende Oktober wieder eingestellt. Fernsprechteilnehmer können sich über die Wettervorhersage durch Anfrage bei den Fernsprechteilnehmungsstellen unterrichten. Die für die Antwort zu erhebende Gebühr wird am folgenden Tag durch das Postpersonal mittels einer mit dem Betrage belasteten Postkarte von dem Inhaber der Fernsprechstelle eingezogen.

Ein Makkafajahr gibts anscheinend diesmal überall. Man hört von dem bereits massenhaften Auftreten dieser Käfer und die liebe Jugend ist eifrig auf der Jagd nach den „Braunröden“ begriffen, eine ganz wohl- löbliche Beschäftigung, wenn dabei die Bäume geschont und die Tiere nicht roh gequält werden. Es ist aber leider Tatsache, daß in heißen Nüchternungen viel gefündigt wird. Eine umfangreiche, gründliche Bekämpfung der Käfer, die bekanntlich als Engerlinge den größten Schaden tun, sollte bald in die Wege geleitet werden.

Entschädigung für verlorengegan- gene Pakete. Bei der Neuordnung der Posttarife soll die Entschädigung für verlorengegangene Pakete von 3 Mk. auf 10 Mark für das Pfund erhöht werden. Das Reichspostamt erwartet von dieser Maßnahme eine wesent- liche Verminderung der Wertpapietendenzen, die jetzt außer- ordentlich störend auf den Betrieb einwirken.

Neue Paketarten. Die von der Post aus- gegebenen Paketarten werden künftig auf der Rückseite mit der Angabe der Gebührensätze für Pakete bedruckt werden. Diese Neuordnung erfolgt, damit das Publikum sich daran gewöhnt, die Paketarten vor der Aufstellung mit den er- forderlichen Freimarken zu versehen, um eine schnellere Ab- fertigung zu ermöglichen.

Dienstmarken bei Behörden. Die Porto- abschließung bei den Behörden ist jetzt neu geregelt worden. Statt der Übersempel werden jetzt von allen Behörden Dienstmarken in den verschiedenen Werten verwendet, die eine ständige Einrichtung bleiben. Die neuen Marken sind in den Farben der Briefmarken gehalten, tragen die Bezeich- nung „Dienstmarke“ und die Zahlen des Portobetrages und der bisherigen Übersampeln. Die Reichspost rechnet mit den Behörden jetzt an Hand der gelieferten Dienst- marken ab, Pauschalsätze sind gänzlich fortgefallen. Die Sendungen müssen außer Dienstmarke noch den Stempel der abschließenden Behörde tragen. Eine Folge dieser Ein- richtung wird eine Portosparnis der Behörden, auf der anderen Seite eine Zunahme der portopflichtigen Sen- dungen an das Publikum sein.

Politische Betätigung der Lehrer. Die politische Betätigung der Lehrer steht bisweilen auf Schwie- rigkeiten, weil die Lehrer durch den Unterricht verhindert sind, an politischen Versammlungen ihrer Partei teilzuneh- men. In einer besondern Verfügung hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung jetzt als seinen

ohlkater er-
beitrag vor-

April.
verordneten-
s aus Bonn
einstweilige
Brühl auf
entstehende
10-12 Uhr

ein neues
das abge-
ungen erfüllt
uljahres den
zu erreichen,
s hinein im
schließen. Die
vorüber und
Mabels, dem
beginnt eine
Schule. Nicht
ommen. Im
das ist die

me der Schul-
hinter Welle
nd Seminar-
hule aus.
ginit Diens-
die Neuauf-

gestern statt-
zunächst der
e weist einen
nungssekretär
de Prüfung
sunden. Der
urde im Ent-
uf 2080 M.
ng des Selb-
Bei der Er-
Karl Röt-
gewählt. Bei
daß bei der
teuerberatung

er Ruhepause
erf wieder be-
ene Burschen
Mäntel und
Auf die Wi-
000 M. Be-

st tritt vom
Ende Oktober
men sich über
den Fernspre-
die Antwort
Tag durch das
age belasteten
schlechte einge-

einend diesmal
enhaften Auf-
eifrig auf den
e ganz wohl-
äume geschon-
s ist aber leide-
nständig wird.
der Käfer, die
den tun, sollte

orengenan-
Posttarife soll
fete von 3 M.
t werden. Das
me eine wesent-
die jetzt außer-
en.

der Post ausge-
er Rückseite mit
bedruckt werden.
sich daran ge-
mit den er-
e schnellere Ab-

n. Die Porto-
eregelt worden.
allen, Behörden
verwendet, die
Marken sind in
gen die Bezeich-
Portobetrages
Leichspost rechnet
Lieferanten Dienst-
vorgefallen. Die
ch den Stempel
olge dieser Ein-
hörden, auf der
pflichtigen Sen-

er Lehrer. Die
eilen auf Schwi-
ericht verhindert
Partei teilzuneh-
at der Minister
jetzt als seinen

Wunsch bezeichnet, daß diese Schwierigkeiten tunlichst über-
wunden werden. Wo es sich mit dem Interesse der Schule
legend vereinbaren läßt, sollen Stunden im Notfalle ver-
legt werden. Der Minister nimmt an, daß dabei „die
Lehrer und Lehrerinnen es auch, gegenüber dem Partei-
gegner nicht an Entgegenkommen fehlen lassen werden.“

Kleine Schiefertafeln in den Schulen.
Schiefer ist wie alles andere besonders knapp, und
Schiefertafeln sind überaus teuer. Der Minister für Volks-
bildung hat deshalb genehmigt, daß zur besseren Aus-
nutzung der geringen Vorräte an Schiefer bis auf weiteres
in den Schulen auch kleinere Schiefertafeln bis herab zu
einem Rahmenmaß von 22 mal 15 Zentimeter mit sicht-
barer Schieferfläche von 166 mal 95 Millimeter benutzt
werden dürfen. Bisher durften nur erheblich größere Ta-
feln in den Schulen gebraucht werden.

Nützliche Winke für Gartenbesitzer. Es gibt
neben dem Aufstellen von Vogelscheuchen ein einfacheres
Mittel, um junge Erbsen- und Bohnenbeete vor dem
Vogelschaden zu bewahren. Vögel fressen nur die Erbsen
und Bohnen, nicht aber den Keim oder junge Pflanzchen.
Bei 8 bis 10 Zentimeter tiefer Pflanzung können die
Vögel mit ihrem Schnabel den Samen nicht erreichen.
Allerdings kommen die Pflanzchen einige Tage später
aus der Erde. Entsprechend frühes Säen oder Aufwei-
sen der Saat vorher in Wasser gleicht den Zeitverlust
aus. Bei ganz schwerem Boden ist tiefe Pflanzung nicht
zu empfehlen.

**Alle Gartenbesitzer werden auf die polizei-
liche Vorschrift aufmerksam gemacht, nach welcher das
gesundheitliche Abraupen der Obstbäume im Laufe des Mona-
tes April ausgeführt werden muß. Es ist jetzt die höchste
Zeit, in den Baumkronen die Anhebungen des Baumweiß-
lings, die Eier des Ringelspinners, des Frostspanners und
des Dickkopfs zu vernichten. Erwachen diese Insekten und
ihre Brut erst, so beginnen sie ihr Zerstörungswerk an
den Blüten und Blättern und der Kampf gegen die Schäd-
linge ist ungleich schwieriger.**

Pässe für Frankreich. Entgegen anders-
lautenden Meldungen wird festgestellt, daß alle französischen
Konsuln in Deutschland ermächtigt sind, Pässe für Frank-
reich und die Abstammungsgebiete zu visieren. Das Publi-
tum wird gebeten, sich an das französische Konsulat zu
wenden, in dessen Bereich sein Wohnsitz sich befindet, und
zwar: nach Köln-Mainz (Generalkonsulat, St. Mainz),
für das linksrheinische Gebiet; nach Düsseldorf für West-
falen und die rechtsrheinische Rheinprovinz; nach Frank-
furt für Hessen-Nassau, Hessen und Waldeck.

Der Markkurs ist seit einigen Tagen gestiegen.
Dies kann derjenige am besten beobachten, der mitten im
Verkehr steht. Die Schieber versuchen ihre Waren noch
schnell zu den erhöhten Preisen loszuschlagen. Auch die
Geldhändler scheinen rechtzeitig von den Kurssteigerungen
Wind zu haben; denn ausländisches Geld wird ein oder
zwei Tage vorher in großen Mengen angeboten. Viele reelle
Geschäftsleute dagegen arbeiten bei den Kurschwankungen
mit Verlust, da sie kurz vorher zu hohen Preisen einge-
kauft und plötzlich teilweise unter Einkaufspreis verlau-
fen müssen.

Maiglöckchen im April. Die anhaltend warme
Witterung hat auch die herrlichen Waldblumen und be-
sonders die Maiglöckchen frühzeitig zum Blühen gebracht.
In den Wäldern des Vorgebietes an besonders günstig
gelegenen Stellen konnten die Spaziergänger am letzten
Sonntag schon Sträuße dieser beliebtesten Frühlingsblume
pflücken und mit nach Hause nehmen. Es ist wohl am
Platz, hier noch einmal darauf hinzuweisen, daß das Mai-
glöckchen ein starkes Glykosid (Convallamarin) enthält und
man deshalb keine Blüten in den Mund nehmen soll.

Rierberg, 12. April. Aus der Römerzeit.
Wenn man von hier aus am Tagebau des Grubwerkes
entlang nach Westen wandert, hat man bald die Köln-
Trierer Straße erreicht, auf der man nun nach Völsch zu
weiter geht. Ist Fortishaus Wille erreicht, so kommt man
bald an den Kilometerstein 12,8; einige Schritte links in
den Wald und man steht an bisher meist unbeachteten
Hügeln, Wällen und Gräben, die Ziegelstücke, Dachziegel
und Mörtelbrocken enthalten. Ueber die Herkunft dieser
Anlagen hört man vereinzelt hin und wieder die Ansicht
vertreten, daß hier in uralten Zeiten ein verfallenes Schloß
gestanden haben könnte. Hören wir nun, was uns die
Geschichtsforschung über diese Stätte erzählt.

Monerica ist eine römische Station, die als solche auf
der Peutingerischen Tafel erscheint, sechs Leugen von Köln
gelegen an der Heerstraße Köln-Reims. Die sogen. Peu-
tingerische Tafel ist eine Karte des Straßennetzes des römi-
schen Reiches, die aus dem 13. Jahrhundert stammt und
eine Kopie eines Originals darstellt, das bis ins 3. oder 4.
Jahrhundert zurückreicht und auf die Weltkarte des Agrippa
zurückgeht. Der Augsburger Ratsschreiber Konrad Peu-
tinger erbt die Handschrift im Jahre 1508 von ihrem
Entdecker dem Humanisten Konrad Celtes, und aus der
Sammlung des Prinzen Eugen gelangte sie in die R. A.
Hofbibliothek zu Wien. Monerica ist nach dieser ältesten
Karte 6 mal 2,2 gleich 13,2 Kilometer vom römischen
Lore in der Clemensstraße (unweit Bobstraße) zwischen
Kranzmaar und Völsch, gleich hinter dem Fortishaus Wil-
lenhaus, zu suchen. Da auf dem Meßtischblatt jenes Rö-
mertor 400 Meter vom Weyertor entfernt liegt und die
Kilometer bester Information nach vom Weyertor aus
gezählt sind, so ist Monerica am Kilometerstein 12,8 zu
suchen. Hier zeigt sich denn auch 15 Meter waldbewaldet,
östlich der alten Römerstraße, ein Erdwerk, 30 Meter breit
und fast ebenso lang, rings von etwa 2-3 Meter hohen
Wällen eingefast und von einem 1-2 Meter breiten Ge-
den umzogen, der sich nach Süden hin zu einem Weiler
erweitert, der 4 Meter unter dem Straßeniveau liegt. Ob
der Weiler dem zerstörten Südwall vorgelagert war, oder
wie General v. Veith im Jahre 1880 zu sehen glaubte,
noch in die Umwallung einbezogen war, die dieser ir-
rtümlich auf 60 mal 90 Meter angibt, muß nach dem heu-
tigen Befund zweifelhaft erscheinen. Das Erdwerk ist von
der Straße durch einen hohen Damm getrennt. Im Inne-

ren liegen römische Dachziegel, Dachziegel (zum Teil von
Nägeln durchbohrt) und namentlich viele Zuffstine teil-
förmig behauen umher, letztere offenbar von Gewölben
herrührend. Der Schluß auf einen massiven Signalturm,
der inmitten des umwallten und wahrscheinlich in der Krone
mit Palisaden verstärkten Vierecks stand, oder sonstiger
Gebäulichkeiten einer Mutatio (Pferdewechselstation) liegt
für den Besucher der Stätte nahe.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn die durch den Krieg
aufgehobene Ausgrabung jener alten kulturhistorischen
Stätte zur Tatsache werden möchte und noch weitere Auf-
klärungen über ihr bisher meist unbekanntes Dasein gebracht
werden könnte.

Berzdorf, 17. April. Spar- und Darlehns-
kassenverein. Im vergangenen Geschäftsjahr hat der
hiesige Spar- und Darlehnskassenverein eine Aktiva und
Passiva von 652 338 79 Mark zu verzeichnen. Die Spar-
einlagen überschritten 600 000 Mark und überstiegen die
Darlehen und Kausgelber um 579 020,55 Mark. Es be-
trugen im Einzelnen: 1. Aktiva: der Kassenbestand 5 404,59
Mark, die Darlehen und Kausgelber 51 486 Mark, das
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften 145 Mark, das
Guthaben bei der Zentralkasse 524 935 Mark, das Gut-
haben bei Mitgliedern in laufender Rechnung 11 462,20
Mark, die Wertpapiere 46 577,50 Mark, Einnahmereste
und Stützinsen 56,25 Mark, das Inventar 295 Mark,
der Verlust pro 1919 11 977,25 Mark; 2. Passiva: die
Spareinlagen 630 506,55 Mark, das Geschäftsguthaben
der Genossen 856 Mark, die Schuld bei Mitgliedern in
laufender Rechnung 2086,25 Mark, der Reservefonds 18 889
Mark und 99 Pfg. Im verfloffenen Jahre traten dem
Verein 14 Mitglieder neu bei, 8 Mitglieder schieden aus,
sodass der Mitgliederbestand bis Ende 1919 auf 154 stieg.

Rheinland und Westfalen

*** Rheinbach:** Ausbruch von Zuchthäuslern.
In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr gelang es in der
hiesigen Strafanstalt dem dort internierten Bantrüber
Reinard sich mit einem Schlüssel, der bei der letzten Meuterei
verloren gegangen war, zu befreien. Er öffnete noch 3 bis 4
Zellen; darauf kneten sie einen der wachhabenden Auf-
seher, während der zweite Aufseher entkam und die Be-
amtenhaft alarmierte. Es wurde sodann eine Anzahl
der gefährlichen Verbrecher, welche schon an der letzten
Meuterei beteiligt waren, aus ihren Zellen befreit. Elf
Gefangenen gelang es, über die Mauern zu entkommen.
Die übrigen wurden von den herbeigeeilten Beamten wie-
der in ihre Zellen zurückgetrieben.

*** Euskirchen:** Landhunger. Wie sehr unsere In-
dustriebevölkerung nach Pflanzensamen „hungert“, und wie
außergewöhnlich hoch infolgedessen die Pachtpreise dafür
steigen, zeigt eine kürzlich hier abgeschaltene Verpachtung,
die ein hiesiger Gutsbesitzer vornehmen ließ. Derselbe stellte
seine ausgebeuteten Ländereien parzellenweise zum Angebot,
und erzielte für den Viertel-Morgen 114 bis 240 Mark
Pacht, wozu von den Pächtern noch ein Aufgeld von
25 Mark für je 400 Mark Pachtzins und von jeder Pacht-
mark 25 Pfg. Steuer zu entrichten sind.

*** Boppard:** In der Kapelle der Ursulinen fand
dieser Tage in feierlicher Weise die Taufe eines Angehörigen
der Besatzungsgruppe (ein Afrikaner) statt. Der Akt wurde
vollzogen von dem französischen Garnisongeistlichen, Herrn
P. Moreau. Gleich nachher empfing der Täufling seine
erste hl. Kommunion.

*** Saarbrücken:** Briefmarkenfälscher. Hier
wurden zwei Buchdrucker wegen Briefmarkenfälschung fest-
genommen. Sie hatten Freimarken des Deutschen Reiches
mit dem Aufdruck „Sarre“ versehen und damit einer
schwunghaften Handel betrieben. Auf diese Weise haben
sie einen hiesigen Wirt um insgesamt 11 000 Mark ge-
schädigt.

*** Düren:** Gegen die Beschlagnahme von zwei
Grundstücken durch die französische Besatzungsbehörde —
es handelt sich um 50 Morgen Ackerland, das für die
Ernährung der Bevölkerung nicht entbehrt werden kann —
hat die städtische Verwaltung auf Veranlassung eines ein-
stimmigen Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung Be-
schwerde beim Reichskommissar für die besetzten Gebiete in
Koblenz erhoben.

*** Aachen:** Ein Zwischenfall in Eupen. Nach
einer Meldung des Aachener Volksfreund wurde in Eupen
in einer Versammlung, die von mindestens 900 in Deutsch-
land tätigen Kreiseingewanderten besucht war, einem Redner,
der auf die Notlage im Kreise hinwies und zur Einigkeit
aufforderte, das Wort entzogen und der Paß abgenommen.
Der Versammlung bemächtigte sich eine ungeheure Erre-
gung, worauf sie von einem belgischen Offizier aufgelöst
wurde. Die Menge zog in geschlossenem Zuge unter Ab-
singen des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ vor das
Kreiskommissariat und verlangte stürmisch die Aufhebung
der Protestliste, doch ließ sich der Kreiskommissar nicht
beugen. Statt seiner erschienen der Militärpolizeikommissar
Sermann und andere Militärpolizisten sowie Gendarmerie
und eine Abteilung Infanterie und trieben die nur wider-
willig zurückweichende Menge mit dem Bajonett und vor-
gehaltenen Revolvern zurück. Nur langsam leert sich die
Straße.

*** Aachen:** Familientragödie. Ehezwistigkeiten
und Eifersucht führten Montag mittag in der Steinfau-
und Wenzelsstraße zu großen Messerstechereien zwischen einer
Anzahl von Männern und Frauen. Vier der Beteiligten
(zwei Männer und zwei Frauen) wurden mehr oder we-
niger schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; bei dreien
von diesen besteht Lebensgefahr; fünf andere Beteiligte,
darunter drei Gebrüder und eine Frau, wurden mit blü-
tigen Rößen ins Gefängnis gebracht.

*** M.-Gladbach:** Zum Vereinigungsplan.
Infolge des ablehnenden Verhaltens der Stadt Odenkirchen
ist der große Städtevereinigungsplan M.-Gladbach-Rheinb.-
Odenkirchen als gescheitert zu betrachten. Dagegen schweben
zurzeit Verhandlungen zwischen der Stadt M.-Gladbach
einerseits und den Gemeinden M.-Gladbach-Land, Neuwert

und Rheinbachs andererseits über eine Eingemeindung. Am
kommenden Dienstag wird in allen vier Gemeinden gleich-
zeitig über diesen Plan abgestimmt. Die Aussichten für
die Annahme des Vertragsentwurfs sind günstig. Es ent-
steht dadurch eine neue Großstadt von 110 000 Einwohnern.

*** Düsseldorf:** Die Waffenabgabe. Der Ver-
ein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen In-
teressen in Rheinland-Westfalen richtete an den Reichskanzler
folgendes Telegramm: „Aus allen Teilen des Rheinisch-
westfälischen Industriebezirkes kommen an uns Hilferufe
um strengste Durchführung der Waffenabgabe. Wird die
Waffenabgabe im gesamten Revier nicht erzwungen, so
sind neue Unruhen unausweichlich. Die allerstrengste Durch-
führung des Erlasses ist dringend erforderlich.“

*** Duisburg:** Sachschadenanmeldungen aus
Anlaß der Tumulte sind bisher in Höhe von rund 13 Mil-
lionen bei der Stadtverwaltung eingegangen. Diese Zahl
gibt zweifellos noch nicht die Höhe des tatsächlich ent-
standenen Sachschadens an.

*** Bochum:** Ein Eisenbahnzug beschossen.
In letzter Zeit mehrten sich die frevelhaften Attentate
auf rollende Eisenbahnzüge wieder in einer besorgniserregen-
den Weise. So wurde unweit des Bahnhofes Bochum-
Riemte gegen einen dort verkehrenden Güterzug aus dem
Hinterhalt mehrere scharfe Schüsse abgegeben. Zum Glück
wurde von dem Zugpersonal niemand verletzt.

*** Bochum:** Ein hartnäckiger Selbstmörder.
Der 20 Jahre alte Bader Leo Gödel aus Berlin wurde
bei einem Selbstmordversuch überrascht, gerettet und zu
seiner eigenen Sicherheit nach der Sicherheitswache ge-
bracht. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln erreichte er sein Ziel.
Plötzlich sprang er aus dem Fenster auf die Straße hin-
aus und verletzte sich so schwer, daß er auf der Stelle starb.

Aus aller Welt

Nah und Fern.

In der Lühowstraße in Köln wurde eine Frau tot
im Bette vorgefunden. Die Feststellung ergab den Tod
durch Gasvergiftung. — Verhaftet wurde in Köln ein Post-
auswärtiger, der vor leinhalf Jahren auf einem Vororts-
postamt über 14 000 M. veruntreut und damit flüchtig
geworden war. Das Geld hatte der Ungetreue für sich
verbraucht. — Der Jagdhüter Hirt aus Eudenberg im
Siegkreis stieß bei einem Neviergang im Walde auf Wil-
derer und wurde von diesen erschossen. Als der Tat ver-
dächtig wurde ein Mann aus einem Orte bei Oberpleis
verhaftet. — Nach Zeitungsmitteilungen wurden bei einer
Explosion bei Thurs (Belgien) sieben Personen getötet. —
Ein Dampfpflug brachte bei Mons ein im Boden steden-
des Geschloß zur Explosion. Zwei Arbeiter wurden ge-
tötet, zwei andere verletzt. — In der Königsberger Stadt-
verordnetenversammlung teilte der zweite Bürgermeister mit,
die Gesamtzahl der Toten des Rotenheiner Unglücks auf
300 bis 400 zu schätzen. Der Sachschaden geht in die
Millionen. — Die Flieger Cordesco und Graffi, die einen
Flug von London nach Tokio unternommen hatten, sind
in Buschir in Persien abstürzt und haben den Tod ge-
funden.

In Andernach kamen Drillinge zur Welt. Das
junge Terzett ist außerordentlich wohl, gut entwickelt und
alle männlichen Geschlechtes. — Seit dem 9. d. M. wird der
18 Jahre alte Robert Bösch aus Horchheim vermisst. —
In geistiger Umnachtung hat sich am Deutschen Eck in
Koblenz ein 15jähriger junger Mann in den Rhein ge-
stürzt. Er ertrank. — In Koblenz glitt eine ältere Frau
durch eine weggeworfene Apfelsinenschale aus und kam
so unglücklich zu Fall, daß sie einen Arm- und Beinbruch
erlitt. — Im Sinderweier zu Niederschelden fand
man die Lehrerin Frä. Erna Heidbrink als Leiche. Man
nimmt an, daß die Lehrerin durch einen Herzschlag zu Tode
gekommen ist. — Im Hafengelände zu Duisburg wurde
der 24jährige Sohn einer Obermeidericher Familie von
einem nach Eisenbahnen fahrenden Wagnisposten erschossen,
als er auf den Halteruf die Flucht ergriff.

Nach einer in verschiedenen Aachener Zeitungen ver-
öffentlichten Notiz soll Aachen die teuerste Stadt in Deutsch-
land sein. Mitteilungen des Aachener Statistischen Amtes
sollen es beweisen. — Dortmund erhält von amerikanischen
Quäkern bis zum 15. Juli soviele Lebensmittel zugestellt,
daß die Stadt täglich 5000 unterernährten Kindern, hof-
fenden Frauen und stillenden Müttern ein Essen umsonst
verabfolgen kann.

Zum Tode verurteilt.

Nordmünsterhausen: Das Oldenburger Schwurgericht ver-
urteilte den Maurer Kunze zum Tode. Kunze hatte eine
Frau Rhode aus dem Rheinland ermordet und die Leiche
verscharrt, die dann später aufgefunden wurde.

Übermals eine Explosionskatastrophe

Mühlhausen i. Eis.: Bei der Explosion eines Mun-
itionslagers in der Nähe des Dorfes Bartenheim wurden
15 Arbeiter, die mit der Einladung von Geschossen beschäf-
tigt waren, getötet und zwei schwer verletzt.

Der tiefste Berg aufschacht.

Nach dem Geological Survey der Vereinigten Staaten soll
der Schacht Nr. 3 des Bergwerks Tamaral im Bezirk
Houghton (Michigan) der tiefste Schacht der Welt sein;
seine Tiefe beträgt 1560 Meter. Andere Schächte in
Tamaral, der Gruben Secla und Calumet in der Gegend
des Oberen Sees erreichen eine Tiefe von 1200 bis 1500
Meter. Das Victoria-Bergwerk in Australien hat
Schächte von 1300 Meter, die Goldminen in Transvaal be-
sitzen Schächte von mehr als 1200 Meter Tiefe.

Landwirtschaft

Die Blütenengel des Rhabarbers
sind sofort nach ihrem Erscheinen abzuschneiden, weil sie
der Staude zuviel Nährkräfte entziehen, wodurch sich die
Blattstängel verhärten und für die Küche unbrauchbar
werden.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Das feierl. Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Gottfried Kaumanns
und Elise geb. Kott
findet Dienstag, 20. April, morgens 8 1/2
Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu frdl.
einladen **Geschw. Kaumanns.**

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme und die schönen
Kranzspenden beim Begräbnis unseres lieben
unvergesslichen Töchterchen und Schwesterchen
Gretchen
sprechen wir unsern Verwandten, Freunden
und Nachbarn unsern innigsten Dank aus.
Familie Chr. Vehlen.
Schwadorf, im April 1920.

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädels
beehren sich anzuzeigen
Franz Rave und Frau
Helene geb. Krings
Brühl, den 18. April 1920.

Broffartenausgabe
Gegen Vorlage der Hausstandsarten werden neue
Broffarten an folgenden Tagen ausgegeben:
Für die Pfarrgemeinde Badorf, Mittwoch, 21. 4. 1920
nachmittags von 2-3 Uhr in der Schule.
Für die Pfarrgemeinde Bingsdorf, Mittwoch, 21. 4. 1920
nachm. von 3-4 Uhr in der oberen Schule.
Für die Gemeinde Berzdorf, Mittwoch, 21. 4. 1920
nachm. von 3-4 Uhr in der Schule.
Für die Gemeinde Kierberg, Donnerstag, 22. 4. 1920
nachm. von 2-3 Uhr in der neuen Schule.
Für die Pfarrei Heide-Grublhof, Donnerstag, 22. 4. 1920
nachm. von 3-4 Uhr in der Schule.
Für die Gemeinde Schwadorf, Donnerstag, 22. 4. 1920
nachmittags von 3-4 Uhr in der Schule.
Für die Gemeinde Völschen, Donnerstag, 22. 4. 1920
nachmittags von 3-4 Uhr in der Schule.
Die angelegten Stunden sind genau innezuhalten.
Karten werden auf dem Bürgermeisteramt nicht mehr
ausgegeben.
Brühl, den 19. April 1920.
Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Einladung zur Sitzung
der Bürgermeisterei-Versammlung
von Brühl-Land
am Donnerstag, den 22ten ds. Mts. nachm. 5 Uhr.
Tagesordnung:
1. Wohnungsnöte.
2. Befragung von Polizeiwachmeisterstellen.
3. Beschlußfähigkeit der Bürgermeisterei-
Versammlung.
4. Kriegsbeschädigtenfürsorge.
5. Antrag der Sozialdem. Fraktion
a) auf Entfernung des Kaiserbildes aus dem
Sitzungsraum.
b) auf Ausbauge in und am Rathaus.
c) Butierpreise.
Brühl, den 17. April 1920.
Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Konservatorium der Musik, Brühl
Friedrichstraße.
Wiederbeginn des Unterrichtes Dienstag, den 20. April
Neuanmeldungen täglich im Konservatorium.
Die Direktion: Alfred Wiers, Franz Kallhoff.

Näh-Unterricht!
Wichtig für schulentlassene Mädchen, auch für junge
Damen, welche sich ihre Garderobe und Wäsche selbst an-
fertigen wollen.
Garantie für gründliches Lernen und akurate Arbeit.
**Frau J. Kurth, Köln Triererstr. 36, I. am Süd-
bahnhof.**

1000 Mark Belohnung
suchen wir demjenigen an, welcher uns zur Wieder-
erlangung der in der Nacht vom 18. zum 19. ds. Mts.
gestohlenen Anzüge, Mäntel und Uhren aus dem Hause
Königsstraße 10 unter Ausschluß des Rechtsweges
verhilft.
Meldungen Königsstraße 10 erbeten.

Drucksachen Aller Art
für Handel, Gewerbe und Industrie
liefert gut und preiswert
Buchdruckerei Peter Becher,
Verlag „Brühler Zeitung“
Schloss-Strasse 23. Fernruf 108 u. 109.


Aparte neue Hüte
der neue Schlag
Die Glocke
in allen Modelfarben,
Preislagen:
38.— 45.— 55.— 85.—
95.— 125.— 145.—
Besonders billig ein Porten
Stoff-Stepphüte
Preislagen: 33.— 39.— 48.— 55.—
in den allerneuesten Formen
von Mk. 29.50 an
Mützen für Reise, Sport und Beruf
Brühl-Köln Kremer-Köln-Ehrenfeld
Markt 26 Konfektionshäuser Subbelratherstr. Nr. 182, Linie 21.

Kriegs-Erlebnisse
des aus russischer Gefangenschaft entflohenen
Dize-Feldwebels
H. Linzbach
Landwehr-Inst.-Regt. 29
Vorrätig in der Buchhandlung Carl Breitbach
Brühl Markt und zu beziehen vom Herausgeber
Hd. Linzbach in Berzdorf.

Brennholz
nicht im Sacktrieb geschlagen, 5-20 cm dia, 1-2.50 m
lang, sofort in kleineren und größeren Mengen zu kaufen
geht; auch haben wir Interesse für Stammbolz aller Art.
Paffenholz & Schiffgens
Köln Lindenthal.
PERI „Peri“ Neu!
elektrische Universal-Sicherheits-
apparat D. R. P. schützt gegen Ge-
schloß- und Diebstahl. Türen, Fenster,
Geräte, Kassen, alles, was mit
„Peri“ versehen ist, ist ohne Alarm
zu öffnen. An jede vorhandene
Anschlußleitung anzuschließen.
Verkauf durch
Installationsgeschäft Wih. Haas,
Brühl, Uhlenstr. 42.

Künstliche Gebisse
auch einzelne und zerbrochene Zähne
Platin-Abfälle Uhren, Ketten, Brillant-Ringe
silberne Paraphrasen, Bestecke usw.
kauft stets
Edelmetallhandlung
H. Kupferschmidt, Köln
Kölnerstr. 1 am Alter Markt

Die grösste Sicherheit
gegen Einbruch bietet Ihnen eine Alarm-Anlage mit
Hilfe der rasch u. modern. Apparaten
Müller & Offmanns, Köln
Gordianstr. 8. Ausführung sämtl. Schwachstrom-Anlagen
Techniker-Berichte kostenlos. Karte genügt.

Sämtl. Kleider sowie Steintrüge
kauft zu den höchsten Tagespreisen.
Posten über 50 Stück werden abgeholt. Karte genügt.
Paul Schepers, Köln, Brühlerstr. 6, 4. E.

Gedenket der kath. Diasporagemeinde
Neuenburg!
In der Oberamtsstadt Neuenburg ist eben erst
eine eigene Seelsorgestelle errichtet worden. Zwar ist
eine Kapelle vorhanden, aber noch kein Pfarrhaus, keine
kath. Schule (die 47 kath. Kinder besuchen die evangelische
Schule). Auch ist die Kapelle viel zu klein und muß er-
weitert oder eine Kirche erbaut werden und zwar aus
besonderen Gründen binnen weniger Jahre. Ebenso
nötig ist der Bau eines Pfarr- und Gemeindehauses
mit Schulsaal.
Katholiken! Helfet euren armen Glaubensgenossen
in der Diaspora, sei es durch eine einmalige größere
Spende oder durch Beitritt zum Kirchenbauverein
Neuenburg. Gott wird es reichlich lohnen! Der hoch-
würdigste Bischof empfiehlt unsere Bitte angelegentlich.
Kath. Stadtpfarrer Neuenburg
Kath. Pfarrverweser A. Käthe.
Zahlungen auf Sparkonto Nr. 1004 der Oberamts-
sparkasse Neuenburg beim Postbeamten Stüttgen erbeten.

Fränkischer Hof
Lichtspielhaus
Direktion Theo Winkel
Königsstraße
Täglich nachm. 2 1/2 Uhr der
große Monumentalfilm
„Christus“
mit Gefangenenlagen
der bekannt. Konterfängerin
Nietzky
Einlaß 3 1/2 Uhr
Beste Vorstellung
Anfang 8 Uhr.

Reste
verschiedener Art
sehr preiswert
Weisse
Damen-Blusen
per Stück 45 Mk.
Geschw. Jülich
Brühl, Markt 1.
Fernsp. 208.

Landeleier
jedes Quantum billig
abzugeben
Heuser, Heide.
Hochstrasse 25,
Kölnagentur.

Zahle 1.50 Mark
für Sektf Flaschen
90 Pf. bis 1 M.
für Weinflaschen
Sonstige Flaschen z. Tages-
preisen. Karte genügt. Jedes
Quantum v. sofort abgeholt.
Müller & Co., Köln
Rothgerberbach 4 A
Lager Weissenhausgasse 9.

**Sehl. Wein, Bordeaux-
und Cognac-Flaschen**
jedes Quantum, faust 10
Pfennig teurer als jede
Konkurrenz
L. Baumring, Köln
Deinbergstr. 30
Stäbe der Endstation der
Vorgebirgsbahn Zurenbur-
gerstraße. Händler erhalten
Vorzugspreise Samstags
geschlossen.

Altes Gold u. Silber
kauft
Hugo Weck, Uhlenstr. 33.
Großer Posten
Salzheringe
eingetroffen. Süß- und Salz-
weise abzugeben.
Frings, Uhlenstr. 56

Ist Ihr Teint unrein
so versuchen Sie nicht lan-
ge, sondern verwenden Sie
gleich
Dolina-Kautcreme.
Unentbehrl. Mittel von her-
vorragender Wirkung für
Haut- u. Schönheitspflege.
Macht zarte Haut u. ver-
schafft eine reine gesunde
Gesichtsfarbe. Preis 15 Mk.
Dolina-Wangenrot.
Ein nicht fettender Haut-
crem gibt blassen Wangen
rosiges Aussehen u. Jugendl.
Frische. Pr. 15 Mk. Vers. geg.
Nachn.
Parfümerie J. Schmitt
Institut f. Haar- u. Schönheits-
pflege. Köln a. Rh. 7
Flandrischestr. 19

Dektiv
C. Dammers.
Köln, 12 Oelenstr. 12
Fernruf B 9765.
Beobachtungen
ermittlungen
u. Reisebegleitung.
Ausführliche Auskünfte über
Vermögens- und Familien-
verhältnisse, Vorleben usw.
auf alle Weise diskret und
außerordentlich.
Referenzen a. ersten Kreisen.

Nähgarn
in schwarz u. weiß vorräthig
Neumann, Köln
Königsstraße 9, am
Hofenplatz.

Suche einen
Schreiner oder
Zimmermann
für Nebenbeschäftigung
Rück, Brühl,
Königsstr. 75 a.
Vertretung einer Blasen-
fabrik an der holl. Grenze
empfehlen
/// Zigarren ///
und nimmt Bestellungen
entgegen.
Travmann, Kierberg.
Suche einen
Schlosser
für Autoreparatur.
Rück, Brühl,
Königsstr. 75 a.

Stenotypistin
sucht für sofort oder 1. Mai
Stellungs. Offerten unter
M. A. 6480 an die Geschäfts-
stelle.
Junges Mädchen
für Stundenarbeit gesucht.
Uhlenstr. 87, I. Et.
Ordentliches
Mädchen
sofort gesucht.
Uhlenstr. 77 I.

Gartenmädchen
für leichte Arbeit sofort ge-
sucht.
A. Meckel,
Königsstr. 27.
Mädchen
oder Frau für nachm. ge-
sucht.
Königsstr. 49.
Ein älteres erfahrenes
Mädchen
gesucht. Stern Apotheke
Königsstr. 16.

Älteres Mädchen
welches kochen kann und alle
Hausarbeit versteht, sucht
Stelle am liebsten in herrsch.
Haus. Offerten unter A.
M. 6479 an die Geschäfts-
stelle.
Fraulein gesucht
für größeren Restaurations-
Betrieb in der Nähe Brühls
für Buffet, leichte Hausarbeit
und Pflege der Kinder.
Zu erlangen in der Ge-
schäftsstelle dieser Ztg.
Fräulein, 25 Jahre alt,
sucht Stelle
im Geschäft oder feineren
Haushalt.
Offerten unter M. B. 6478
an die Geschäftsstelle.

Stundenmädchen
für tagsüber gesucht.
Frau Dr. Esser,
Königsstr. 41.
Zuverlässiges
Mädchen
über 16 Jahre alt, für Pa-
ratorienarbeiten gesucht.
Apotheke Markt.

Mädchen
für alle Hausarbeit gegen
guten Lohn sofort gesucht.
Königsstr. 49.
Selbst. Mädchen
in herrsch. Hause zu 2 Pers.
gesucht. Gartenstr. 28.
Stundenmädchen
oder Frau von 18-21 Uhr
vorm. sofort gesucht. Lohn
monatl. 100 Mk. Kaiserstr. 113.

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Badeeinrich-
tung sucht ja. selbständiger
Köln. Kaufmann (Mabe-
meyer), f. f. neuen Hausstand
sofort zu mieten. Evtl.
Mitbewohner bei mög-
lichem Anfall. Gef. Angebote
erbeten unter D. K. 297.

Villa
in Brühl oder Umgebung
mit Garten von Selbstkäufer
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. E. U.
169 an Rud. Wölfe, Köln.

Wer überläßt
um Zwangseinnahme zu
vermeiden, kleiner Familie
2-3 Wohnräume
eventl. gute Maniarden?
Angebote unter W. B. 23
an die Geschäftsstelle.

2 möbl. Zimmer
mit Küche
beim. Küchenbenutzung in
Brühl von hiesigem hies.
berufen Ehepaar gesucht.
Gef. Angebote zu richten
an Dipl.-Ing. von Jemel
Königsstr. 12, 1. Etage.
Ein junges Ehepaar sucht
2-3 Zimmer-
Wohnung
Offert. unter D. K. 6479 an
die Geschäftsstelle erb.

Kaufgesuch.
Haus oder Villa
in Brühl
zu kaufen gesucht. Bedingung
sofort teilweise bezahlbar.
Offert. unter H. H. 298
an die Geschäftsstelle.
Trauerhalber zu verk.
hellblaues Voll-Batistkleid
mit poffendem Hut, sowie
graues Voller-Kleid m. Seid.
Jade Größe 42/44, Frieden-
sware alles wie neu. Feinste
Strohputz für 3 Stile.
Wo liegt die Geschäftsstelle?

Liefere 3 Centner
die Hälfte Bräts und die
Hälfte Holz zu 21 Mark.
M. Sieburg, Kierberg,
Mühlentw. 21.
1 Seidenmantel
1 Seidenhut
1 Strohhut
alles neu billig zu verkaufen.
Wo liegt die Geschäftsstelle?
Neuer steifer, schwarzer
Herrenhut
Ia. Qualität, Kopfwette 55.
preisw. zu verk. Königsstr. 71
Ganz neuer blauer
Damenmantel
zu verkaufen. Königsstr. 16.

Militärwagen
neue und gebrauchte versch.
Arten zu verkaufen.
Brühl, Königsstr. 16.
Fichtenbohlenstangen
zu verkaufen.
Friedrichstraße 18.
Scharier
Wachhund
zu kaufen gesucht.
Wo liegt die Geschäftsstelle?

Wer kauft Süßner
gegen Sollenleder?
Wo liegt die Geschäftsstelle?
Bierlagerbuch
vorrätig in der Geschäfts-
stelle der
„Brühler Zeitung“
Starke
Blumenkohlplanzen
Gefürter Zwerg,
empfehlen
Kierberg.

Reisbrett
zu kaufen gesucht.
Mühlentw. 26
Dobbermann-Mündlin
schwarz und wachsam, für
Lager etc. abzugeben.
Königsstr. 22.

Anzug
für 10-12jährige Knaben
zu verk. Wo? liegt d. G.
Einige Karren
Dünger
hat abzugeben
Königsstr. 16. 1. Etage
2 gut erhaltene
Wringmaschinen
mit gutem Gummi zu verk.
Zu erf. in der Geschäfts-
stelle.

Brühl-Köln
hin und her
wöchentlich 3 mal
Möbel- und Trachtstücke wer-
den prompt-befordert
H. Berfert Köln
Bestellungen Köln, Burg-
mayer 15 am Dom und Stern,
Brühl, Bahnhofstr. 11.

Uchtung!!
Kupfer, Messing,
Zinn, Zint, Blei,
kauft
Metallhandlung
L. Baumring, Köln
Königsstr. 30.
Nähe der Endstation der
Vorgebirgsbahn Zurenbur-
gerstraße. Händler erhalten
Vorzugspreise.
Samstags geschlossen.

Lusol
wunderbares Radikalmit-
tel gegen Kopf- u. Hals-
schmerzen sowie deren Ursachen.
Königsstr. 30.
Reell
Zunehmende 42 Jahre alt.
mit gutem Verdienst sucht
die Bekanntschaft eines ge-
l. Mädchens oder Witwe
mit 1-2 Kindern, wozu
höheres Gehalt.
Gef. Zuschriften unter G. M.
6481 an die Geschäftsstelle erb.